



DIE PRUNKRÄUME DES FREULERPALASTES

MUSEUM DES LANDES GLARUS | FREULERPALAST | WWW.FREULERPALAST.CH

FREULERPALAST

Das prächtige Wohnhaus des Näfeler Gardehauptmanns **KASPAR FREULER (1595-1651)** ist einer der bedeutendsten Schweizer Profanbauten des 17. Jahrhunderts.

Erbaut zwischen 1642 und 1648 am Rand des Glarner Dorfes Näfels, weist dieses Herrschaftshaus bis heute repräsentative Prunkräume aus dem 17. Jahrhundert auf. Das mobile Rauminventar ging beim Verkauf des Hauses in den Jahren 1840/1841 verloren. Dem Weitblick und dem denkmalpflegerischen Gespür der Gemeinde Näfels ist es zu verdanken, dass diese Prunkräume bis heute in diesem einzigartigen Erhaltungszustand gezeigt werden können.

Dieser Rundgang verbindet neun Repräsentations- und Wohnräume, die mehrheitlich die Raumschale des 17. Jahrhunderts aufweisen.

GARTENSAAL

Der Gartensaal/Sala terrena ist in der europäischen Herrschaftsarchitektur im 17. Jahrhundert ein häufig anzutreffender Raumtypus. Er wurde in den Sommermonaten als Festsaal genutzt.

Seinen festlichen Charakter erhält er durch die barocken Stuckdekorationen, die vermutlich von einem oberitalienischen Künstler ausgeführt wurden. In den Gewölbennischen finden sich Darstellungen der vier Kardinaltugenden mit ihren Attributen: die Klugheit mit Spiegel und Schlange, die Mässigkeit mit Krügen, die Gerechtigkeit mit der Waage und die Tapferkeit mit der Säule.

Für den Boden wurden Kalksteinplatten aus einem Steinbruch der Umgebung ausgewählt. Durch die Politur wird schwarzer Marmor imitiert. In der Restaurierungskampagne von 1937 bis 1942 wurden die Platten neu verlegt und auch die Kamineinfassung vereinfacht rekonstruiert.

Wie der Bauherr Kaspar Freuler (1595–1651) und seine Familie diesen Saal nutzten, ist nicht bekannt. Nach dem Kauf des Palastes durch die Gemeinde Näfels 1840/1841 wurde der Raum temporär zur Mehllagerung vermietet. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird er als Ausstellungsraum und für Anlässe genutzt.



RUDOLF ZINGGELER
ANSICHT DES GARTENSAALES
1932
Inv.Nr.: MdLGI 09560

EINGANGSHALLE UND TREPPENHAUS

Betritt man das Haus durch das prächtige Eingangsportal, so bemerkt man die gestalterische Fortsetzung der kraftstrotzenden Fassade in dieser Eingangshalle. Das Deckengewölbe wird von breiten Pfeilern getragen und durch Spitzbögen geformt. Der Tonplattenboden aus der Erbauungszeit verleiht dem Raum zusätzliche Farbigkeit.

Zwei Portale mit reich geschmückten Türen weisen den Weg in die Räume des Erdgeschosses. Die Schlusssteine der Türgewände tragen die Wappen der Familien des Bauherren Kaspar Freuler, seiner ersten Ehefrau Margareta Freuler Hässi und seiner zweiten Gemahlin Anna Freuler Reding.

Die steinerne Treppenanlage zielt ein Geländer mit Masswerkbrüstungen. Das Treppenauge bildet den Raum für die Seilwinde, die zum Hinaufziehen von Waren in den Dachboden genutzt wurde.

ATELIER SCHÖNWETTER
FREULERPALAST
GANG IM ERDGESCHOSS
UM 1940
Inv.Nr.: LAGL Fot 1-33_2-2

FESTSAAL

Der grosse Festsaal hebt sich in der Gestaltung von den anderen Prunkräumen des Palastes ab. Beleuchtet wird der Raum durch drei Fenster, deren Nischen mit Füllhörnern, Drachenköpfen und Rauten aus Stuckmarmor geschmückt sind. Der Tonplattenboden aus der Erbauungszeit ist in achteckiger Ornamentik gestaltet. Die raumbestimmende Kassetendecke präsentiert lineare Muster und Rankenwerk als Intarsien und vielgestaltige Schnitzereien.

Zur Nutzung und Raumausstattung des Saales im 17. Jahrhundert gibt es keine Nachrichten. Nach dem Verkauf des Hauses 1840/1841 an die Gemeinde Näfels wurde der Raum zeitweise zur Lagerung von Mais oder zur feierlichen Aufbahrung der Toten des im Haus untergebrachten Bürgerheims genutzt. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts nutzte der Historische Verein den Festsaal als Ort der Sammlungspräsentation.

Heute finden in diesem Festsaal Sommerkonzerte und Vortragsabende statt.



RUDOLF ZINGGELER
ANSICHT DES FESTSAALES
1932
Inv. Nr.: MdLGI 09559

KAPELLERKER

Dieser kleine erhöhte Sakralraum befindet sich an der Südseite des Festsaales. Die Trennung des sakralen Raumes vom profanen Saal übernimmt ein hölzernes Gitter aus der Bauzeit. Spitzbogenfenster stehen im stilistischen Gegensatz zu den barocken Stuckaturen. Hier wirkte vermutlich der gleiche oberitalienische Meister wie im Gartensaal.

Der Raum diente den Bewohnern des Freulerpalastes als Andachtsraum. Nach der Weihe im Jahre 1667 konnten Messen gelesen werden. Die Kapelle steht unter dem Patronat des heiligen Franziskus und des heiligen Joseph.

Bis in unsere heutige Zeit findet einmal im Jahr eine Eucharistiefeier zur Kapellweihe statt.

GEBETSSTUHL Dieser Gebetsstuhl stammt aus dem Besitz der Familie Freuler und konnte 1948 durch eine Schenkung der Familie wieder in das mobile Inventar des Freulerpalastes aufgenommen werden.

Unbekannte Werkstatt
Gebetsstuhl | um 1750
Inv.Nr.: MdLGI 07372

ALTARBILD Das kleine Format des Bildes deutet darauf hin, dass es nicht für diese Kapelle in Auftrag gegeben wurde. Es scheint wahrscheinlich, dass der Bauherr Kaspar Freuler dieses Gemälde bei einem seiner Aufenthalte als Hauptmann der Schweizer Garde in Frankreich für die Kapellausstattung erworben hat.

Unbekannt
Die Anbetung der Hirten
Öl auf Holz | nach 1550
Inv.Nr.: MdLGI 09557

KERZENLEUCHTER Diese beiden filigranen Eisenleuchter tragen ein üppiges florales Rankwerk. In jeweils einer der Wandbranchen ist der Schriftzug MARIA und IHS als Kurzform des Namens Jesus eingebettet.

Unbekannte Werkstatt
Einarmige Wandbranchen
Geschmiedetes Eisen | um 1650
Inv.Nr.: MdLGI 09561, MdLGI 09562

REGIMENTSGALERIE

Der neben dem Festsaal gelegene repräsentative Raum ist geprägt durch den reichen Intarsienboden und die Kassettendecke. Vermutlich war dieser Raum im 17. Jahrhundert mit einer einfachen hölzernen Wandverkleidung ausgestattet und sollte, so berichtete der Reisende Hans Conrad Escher im Jahre 1688, mit «köstlichen Tapisserjen» also Wandteppichen ausgestattet werden. Ob dieses Vorhaben gelang, ist nicht bekannt. Die Gemeinde Näfels nutzte diesen Raum als Sitzungszimmer des Rates, als Lehrerwohnung und als Ausstellungsraum des Historischen Vereins. Das Museum des Landes Glarus nutzt diesen Raum seit 1984 als Dauerausstellungsraum und liess die Wände mit einer Seidentapete versehen. Die Kamineinfassung wurde in den 1940er Jahren rekonstruiert.

Das Hauptgestaltungselement des Raumes war im 17. Jahrhundert ein Fries aus vermutlich 28 gleichformatigen Porträtgemälden. Da Kaspar Freuler viele Lebensjahre als Hauptmann der Schweizer Garde in Frankreich verbrachte, ist anzunehmen, dass er die wieder in Mode gekommenen französischen Bildnisgalerien kannte und sich mit seiner Näfelser Porträtgalerie an ihnen orientierte.

Die historischen Quellen geben nur wenig Auskunft über die Dargestellten, die wohl alle Hauptleute aus dem Schweizer Garderegiment im Dienste des französischen Königshauses waren. Bis auf drei Gemälde gelten diese Bildnisse bisher als verschollen.



RUDOLF ZINGGELER
ANSICHT DES SITZUNGSSAALES
DES NÄFELSER GEMEINDERATES
1932
Inv.Nr.: MdLGI 09553

**ULYSSES VON
SALIS-MARSCHLINS
1594-1674**

Bündner Offizier
in französischen
Diensten¹



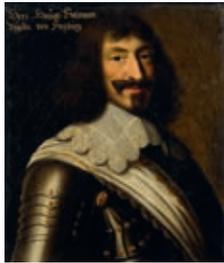
**FRANÇOIS
DE BASSOMPIERRE
1579-1646**

Zeitweiliger Regi-
mentsbesitzer der
Schweizer Garde²



**PETERMANN
DE FÉGELY
1593-1661**

Freiburger Offizier
in französischen
Diensten³



**KASPAR GALLATI
1535-1619**

Glarner Offizier
in französischen
Diensten⁴



**JOHANN LUDWIG
VON ERLACH
1595-1650**

Berner Offizier
in französischen
Diensten⁵



**KASPAR FREULER
1595-1651**

Glarner Oberst
in französischen
Diensten⁶



**JEAN-ANTOINE
DE REYNOLD
1580-1638**

Freiburger Hauptmann
in französischen
Diensten⁷



**HANS JAKOB
VON DIESBACH
1559-1627**

Berner Offizier
in französischen
Diensten⁸



**JOHANN MELCHIOR
HÄSSI
1610-1653**

Glarner Offizier
in französischen
Diensten⁹



**SEBASTIAN
VON DIESBACH
1626-1702**

Berner Offizier
in französischen
Diensten¹⁰



**HANS FRANZ
VON WATTENWYL
1590-1655**

Berner Offizier
in französischen
Diensten¹¹



**JACQUES DE FÉGELY
1556-1624**

Freiburger Offizier
in französischen
Diensten¹²



**MELCHIOR
VON MONT
-1661**

Bündner
Hauptmann
in französischen
Diensten¹³



**WOLFGANG
DIETRICH
VON REDING
1593-1687**

Schwyzer Offizier
in französischen
Diensten¹⁴

1. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Rätisches
Museum, Chur
Inv.Nr.: H1993.6

2. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Bernisches
Historisches Museum
Inv.Nr.: H/12992

3. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Musée d'art
et d'histoire Fribourg
Inv.Nr.: MAHF 5638

4. Unbekannter Meister
Museum des Landes
Glarus, Gemälde-
sammlung
Inv.Nr.: 00218

5. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe der Bürger-
bibliothek, Bern
Inv.Nr.: Porträtdok.1272
Foto: Gerhard Howald

6. Unbekannter Meister
Museum des Landes
Glarus, Gemälde-
sammlung
Inv.Nr.: 00988

7. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Musée d'art
et d'histoire Fribourg
Inv.Nr.: MAHF2006-263

8. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe der Bürger-
bibliothek, Bern
Inv.Nr.: Porträtdok. 8303
Foto: Jürg Bernhard

9. Carette, Museum
des Landes Glarus
Gemäldesammlung
Inv.Nr.: 05873

10. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe der Bürger-
bibliothek, Bern
Inv.Nr.: Porträtdok. 83

11. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe der Bürger-
bibliothek, Bern
Inv.Nr.: Porträtdok. 6742
Foto: Gerhard Howald

12. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Musée d'art
et d'histoire Fribourg
Inv.Nr.: MAHF 1968-030

13. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe Rätisches
Museum, Chur
Inv.Nr.: H1994.2

14. Unbekannter Meister
Reproduktion.
Leihgabe des Staats-
archiv Schwyz
Inv.Nr.: SG.CV.10.12

PRUNKRAUM I

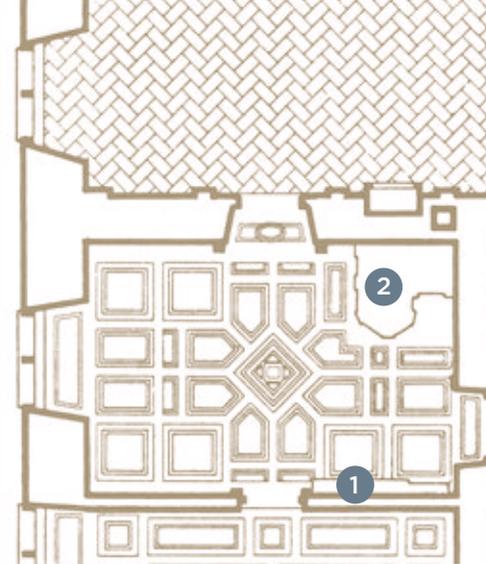
Die Pracht dieses Raumes zeigt in beeindruckender Weise Rang und Vermögen des Bauherren.

Der Intarsienboden, die Täferung und die Kassettendecke weisen den Originalzustand der Bauzeit auf. Das Prunkbuffet und der Turmofen vervollständigen diesen repräsentativen Raum. Das Intarsientäfer ist mit überbordender floraler Ornamentik gestaltet. Im oberen Bereich finden sich wie im Gartensaal des Erdgeschosses die vier Kardinaltugenden mit ihren Attributen. Die Jahreszahl «1647» über der Tür zum Festsaal weist auf das Erbauungsdatum hin.

Das zentrale Element des vielfarbigem Intarsienbodens ist ein Quadrat, das einen auf Kissen ruhenden Hund umrahmt. Die Kassettendecke ist in drei Ebenen gestaltet und trägt geschnitzte Pinienzapfen, vier Atlanten und Engelsköpfe.

Nach dem Kauf des Hauses durch die Gemeinde Näfels 1840/1841 erhielt der Gemeinderat mehrere Kaufgesuche für dieses und das benachbarte Täferzimmer. Zu diesem Zeitpunkt wurden in vielen Schweizer Herrschaftsbauten Täfer und Kassettendecken verkauft und in anderen Häusern wieder eingebaut. Die Näfelser Gemeindeversammlung entschied jedoch, trotz der prekären finanziellen Lage, diese beiden Räume nicht zu verkaufen.

Heute sind beide Täferzimmer im Besitz der Gottfried Keller-Stiftung, die 1936 diese Räume kaufte, um sie auch künftig am Originalstandort zu bewahren.



1 BUFFET Das wandfeste dreiteilige Buffet repräsentiert in hervorragender Weise den Prunkmöbelbau in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Dieses Buffet ist weniger als Behältnismöbel in diesen Raum eingefügt, als ein Präsentationsmöbel für Silber- und Zinngeschirr. Der Giesshahn und das Lavabo wurden um 1940 erneuert.

Unbekannte Werkstatt
Buffet | um 1645

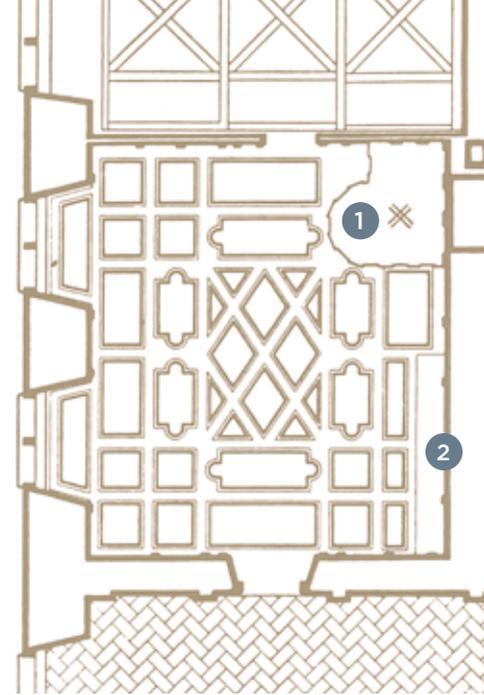
2 OFEN Der Turmofen aus der Winterthurer Werkstatt Pfau ist auf der linken Aussenseite signiert. Die aufgebrachte Malerei zeigt neun Musen, die als Besonderheit nicht ihre Attribute tragen, sondern Musikinstrumente. An der Wandverkleidung des Ofens finden sich Jagdszenen, antike Gottheiten und rechts unten ein Hund.

Werkstatt Hans Heinrich Pfau
Kachelofen mit Ofensitz | um 1647

PRUNKRAUM II

Das zurückhaltend gestaltete Täfer aus Lindenholz verwendet nur wenige Gestaltungselemente: Lisenen, Pilaster und Rundbögen bestimmen das Bild. Die Intarsien wurden in gebeizter Esche gefertigt. Einige Einlegearbeiten wurden bei der Restaurierung 1888 mit Eichenholz ersetzt. Den horizontalen Abschluss des Raumes bildet eine klar gegliederte Kassettendecke mit Friesen aus Nussbaumholz, die Füllungen aus Ahornholz umrahmen. Der Intarsienboden wurde in der Restaurierungskampagne unter Hans Leuzinger 1941 nach dem Original nachgefertigt.

Wie die Familie Freuler diesen Prunkraum nutzte, ist nicht bekannt. Nach dem Kauf des Hauses durch die Gemeinde Näfels, arbeitete hier die Gemeindeverwaltung. 1936 kaufte die Gottfried Keller-Stiftung diesen Raum, um ihn am Originalstandort zu bewahren.



1 OFEN Der Turmofen mit Ofensitz wird dem Winterthurer Hafner Hans Heinrich Pfau zugeschrieben. Die Bemalungen zeigen Darstellungen der Ständegesellschaft vom römischen Kaiser bis zum Bauern, Jagdszenen und kriegerische Szenen aus dem Alten Testament.

Werkstatt Hans Heinrich Pfau
(Zuschreibung)
Kachelofen | um 1645

2 HOCHZEITSSCHRANK

Anlässlich der Vermählung ihrer Tochter Margareta mit Kaspar Freuler schenkte das Ehepaar Hässi-Tschudi dem Brautpaar diesen Schrank. Die Inschrift auf der Frontseite hält dieses Ereignis fest:

«HER OBERSTER FRIDLI HÄSSY ALLT
LANDAMAN ZU GLARUS UND / FRAW
REGULA HÄSSIN EIN GEBORNE
TSCHUDIN SIN EGMAHEL 1619 / HER
HAUPTMAN CASPAR FRÖUWLER
UNND FRAWU MARGARETA
FRÖUWLERIN EIN GBORNE HÄSSIN
SIN EGMAELL.»

Der Schrank verliess durch Erbgang oder Verkauf das Haus und konnte 1947 wieder erworben werden. Füsse und Kranz sind im 19. Jahrhundert ergänzt worden.

Unbekannte Werkstatt
Dreitüriger Schrank | um 1615
Inv.Nr.: MdLGI 03343

ZIMMER MIT KABINETT

Die Kassettendecke, die Türen und die Intarsienböden gehören zur Originalausstattung der beiden Räume. Über die Wandverkleidungen der Bauzeit ist nichts bekannt. In der Mitte des 20. Jahrhunderts waren die Wände mit einer Papiertapete bedeckt, die 1991 durch eine Stofftapete und im Kabinett durch ein Leistentäfer ersetzt wurde.

Der Intarsienboden im Kabinett trägt im Mittelfeld eine Rose und enthält an der Fensterseite, fast unsichtbar, eine Öffnung. Hebt man den Bodendeckel an, so hat man Zugang zu einem in sich abgeschlossenen kleinen Raum. Über dessen Nutzung im 17. Jahrhundert gibt es keine Nachrichten. Es ist zu vermuten, dass beide Räume vom Ehepaar Freuler als Kontor genutzt wurden.

Nach dem Kauf des Hauses durch die Gemeinde Näfels dienten beide Räume der Gemeindeverwaltung. Nach 1980 wurden sie als Ausstellungsräume des Museums des Landes Glarus genutzt.

1 TRESOR Das Ehepaar Kaspar und Anna Freuler Reding war sehr vermögend. Für die Abwicklung der Geschäfte als Soldunternehmer wurden Bargeld und Wertpapiere benötigt. Beides wurde in diesem Tresor aufbewahrt. Er stammt aus dem ersten Haus Freulers und trägt den Schriftzug:

«16 HER HAUBTMAN CASBAR
FRÖÜWLER - FRAUW MARGARETA
HÄSSIN SIN EHE GMAHEL 23»

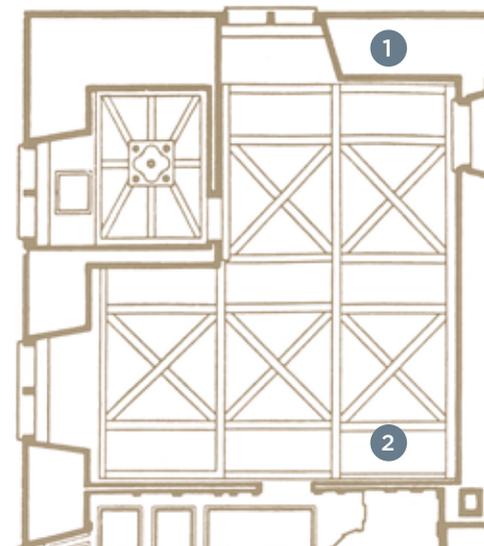
Unbekannte Werkstatt
Tresor | 1623
Inv.Nr.: MdLGI 09235



UNBEKANNT
RAUMANSICHT VOR DER
RESTAURIERUNG
UM 1938
Inv.Nr.: MdLGI 09563

2 OFEN Dieser Kachelofen stammt aus dem Haus «An der Letz» in Näfels, dem Wohnhaus des General Nikolaus Franz von Bachmann (1740–1831) und trägt sein Wappen. Bei Umbauarbeiten wurde er im Bachmannhaus entfernt und in diesem Raum wieder aufgestellt.

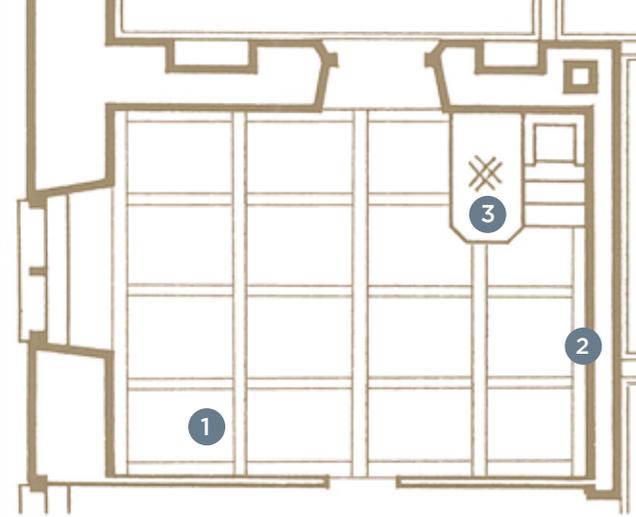
Werkstatt Mathias Nehracher
Kachelofen mit Bekrönung
Stäfa | um 1795
Inv.Nr.: MdLGI 09554



WOHNRAUM

Die Wände dieses kleinen Wohnraumes sind mit einem dreigeschossigen Täfer mit Intarsien bedeckt. Dieses Täfer besteht aus zwei Teilen: die Bauteile an der Wand zum Gang stammen ebenso wie die beiden Zimmertüren und das Buffet aus dem ersten Wohnhaus Kaspar Freulers und seiner ersten Ehefrau Margareta Freuler Hässi. So sind diese Holzarbeiten etwa 20 Jahre älter als die zwischen 1643 und 1646 hinzugefügten Täfererteile. Der beachtenswerte schlichte Felderboden stammt aus der Bauzeit.

Dieser Wohnraum und alle weiteren Räume des zweiten Obergeschosses wurden ab 1719 von einem Zweig der Näfelser Familie Bachmann bewohnt. Nach dem Kauf des Hauses durch die Gemeinde Näfels wurde dieser Raum durch das Bürgerheim genutzt.



1 BILDNIS MARGARETA FREULER HÄSSI Das Porträt von Margareta Freuler Hässi (1599-1640) zeigt die Tochter des Glarner Landammanns und die Gemahlin des Hauptmannes Kaspar Freuler in prächtigem Gewand. Den Kopfputz bildet eine Spitzenhaube mit Überwurf aus Tüll. Der mehrlagige Spitzenkragen wird von einer Perlenschnur bekrönt. Das rund ausgeschnittene Kleid gibt den Blick auf den kostbaren goldenen Halschmuck frei. Die eingelegten Spitzenbänder und die darunterliegende mehrfach gewundene goldene Baretlikette zeigen eine sehr vermögende junge Frau.

Unbekannt
Bildnis der Margareta
Freuler Hässi | um 1620
Inv.Nr.: MdLGI 00990

2 BUFFET Das schmale wandfeste Buffet zeigt das Allianzwappen der Familien Freuler und Hässi und wurde für das erste Haus Kaspar Freulers und seiner Gemahlin Margareta Freuler Hässi angefertigt. Offenbar in Erinnerung an Freulers verstorbene Ehefrau wurde es in dieser Stube nach 1645 eingebaut.

Unbekannte Werkstatt
Buffet | um 1620
Inv.Nr.: MdLGI 09249

3 KACHELOFEN Der Kachelofen stammt wahrscheinlich aus der Werkstatt von Caspar Ruostaler in Lachen. Die Familie Bachmann liess ihn vermutlich in der Mitte des 18. Jahrhunderts in diesem Wohnraum einbauen. Hierbei wurden die Ofenfüsse des Vorgängerofens erhalten. Über dem Ofensitz befindet sich das Familienwappen.

Werkstatt Caspar Ruostaler
(Zuschreibung)
Kachelofen
Lachen | um 1750
Inv.Nr.: MdLGI 09556



**MUSEUM
DES
LANDES
GLARUS**

**MUSEUM DES LANDES GLARUS
FREULERPALAST**

CH-8752 Näfels

T +41 (0)55 612 13 78

www.freulerpalast.ch